

Berlejung, Angelika / Janowski, Bernd (Hg.), Tod und Jenseits im alten Israel und in seiner Umwelt. Theologische, religionsgeschichtliche, archäologische und ikonographische Aspekte (Forschungen zum Alten Testament 64). Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2009. XII+723 Seiten, geb. € (D) 129,- / € (A) 132,70. ISBN 978-3-16-149776-6

Der umfangreiche Sammelband mit 27 Beiträgen ist die Frucht eines internationalen Symposiums, das im März 2007 an der Universität Leipzig stattfand. Der Themenbereich ist breit gefasst; da viele wichtige Aspekte durch die Einzelbeiträge abgedeckt werden, gewinnt die Aufsatzsammlung nahezu den Charakter eines Handbuches zum Thema „Tod und Jenseits im alten Israel (und in seiner Umwelt)“. Die altorientalische Umwelt wird immer wieder im Bezug zu Israel und dem Alten Testament angesprochen; eine ausführliche Darlegung der Todes- und Jenseitsvorstellungen im alten Ägypten und Mesopotamien darf man freilich nicht erwarten, da solches nicht angezielt war. – Die Beiträge gliedern sich nach sechs großen Themenbereichen. (1) Der Mensch und sein Tod – übergreifende Aspekte: J. Schnocks thematisiert Vergänglichkeit und Gottesferne v.a. anhand von einschlägigen Aussagen aus den Psalmen. Eine besondere Rolle spielt der Tod auch bei Ijob (C. Frevel) und bei Kohelet (R. Lux), ja, er tritt im Alten Testament auch als Figur auf (S.U. Gulde). Schließlich zeigt I. Fischer, dass zwar alle Menschen sterben müssen, sich dies jedoch für Männer und Frauen im alten Israel durchaus genderspezifisch unterschiedlich darstellte und auswirkte. – (2) Der gute und der schlechte Tod – zur Bewertung

des Todes: Ein natürlicher Tod in hohem Lebensalter und zur rechten Zeit galt in der Antike als „guter Tod“ (U. Neumann-Gorsolke), was sich auch in den alttestamentlichen Sterbenotizen zeigt (A. Krüger). Problematisch hingegen war der vorzeitige Tod durch Krankheit, Unfall, Mord oder Krieg – insbesondere für gottesfürchtige Menschen stellte dieses Ereignis eine theologische Krise dar (M. Leuenberger). J. Dietrich verfolgt den interessanten Gedanken des Suizids, der im Alten Orient und im Alten Testament aus verschiedenen Gründen praktiziert wird: um einer aussichtslosen Krisensituation zu entgehen, um andere damit zu beeinflussen, um sich für einen höheren Wert oder das Heil vieler zu öffnen. Schließlich untersucht A. Berlejung in diesem Abschnitt die Ikonographie von Sterben und Tod im Alten Orient, Ägypten und Palästina (mit 16 Abbildungen). – (3) Bestattungs- und Traueritten: Die rituellen Bewältigungsversuche des Todes zeigen sich einerseits in den materiellen Befunden des Begräbnisses und des Totenkultes (J. Kamiah), andererseits in Form von Traueritten und Totenklage (S. Schroer). Einzelaspekte heben H. Niehr mit der Königsbestattung im Palast von Ugarit sowie R. Achenbach mit dem Gedanken der rituellen Verunreinigung durch die Berührung Toter hervor. – (4) Postmortale Existenzformen – kosmologische und theologische Aspekte: Zunächst ist davon auszugehen, dass in der älteren Vorstellung die Unterwelt und damit die Toten weit weg von JHWH waren (G.D. Eberhardt). K. Liess verfolgt die Frage, wo die Textwelt des Alten Testaments das Totenreich lokalisiert. Doch in der Spätphase der alttestamentlichen und in der beginnenden frühjüdischen Literatur keimt die Auferstehungshoffnung, die Hoffnung auf ein Leben jenseits der Todesschwelle (K. Bieberstein). JHWH weitet also seine Kompetenz auf das Reich der Toten aus; diesen Prozess beleuchtet zusammenfassend B. Janowski. – (5) Das Band zwischen den Lebenden und den Toten: Ein weiterer Aspekt der rituellen Bewältigung des Todes besteht in der Annahme einer Verbindung zwischen Lebenden und Toten. Diese Verbindung kann im Totengedenken bestehen (D. Kühn), aber auch in der Totenversorgung als Totenkult sowie im Versuch der Totenbefragung (R. Schmitt). R.

Heckl untersucht die grundsätzliche Rolle der Ahnen im Literaturbereich von Genesis bis Josua, während J.C. Gertz die deuteronomistische Tendenz zur Ablehnung von Totenkult und Nekromantie als Ergebnis eines mentalitätsgeschichtlichen Wandels herausstellt. – (6) Tod und Jenseits im antiken Mittelmeerraum: In diesem Abschnitt steht der Vergleich mit Israels Umwelt im Vordergrund. A. Zgoll zeigt, wie das Leben im antiken Mesopotamien Himmel, Erde und Unterwelt umspannt. Nach Babylon und seinen Abwehrzauber-Ritualen blickt D. Schwemer. Überblicksartikel zur breiten Thematik von Tod und Jenseits sowie Grab und Grabausstattung bieten J.F. Quack (spätes Altägypten), J. Bretschneider (Altsyrien) und J. Zangenberg (Hellenismus und frühromische Zeit). – Die Beiträge sind sorgfältig gearbeitet und äußerst aufschlussreich. Der Band ist „erste Wahl“ für den Ein- und Überblick über die Thematik und insofern wertvoll für theologische wie kulturanthropologische Studien in diesem Bereich. Ein Stellenregister (biblische und außerbiblische Texte), ein Sach- und Namensregister sowie ein Wortregister für wichtige ägyptische, akkadische, hebräische u.a. Begriffe erschließen den Band in hilfreicher Weise.

Thomas Hieke